
Als ich im vergangenen Sommer das Vergnügen hatte, Herrn Hofrath Dr. Goebel in Leipzig zu sehen, eröffnete mir derselbe, daß sein neuer Wirkungskreis und der Mangel eines geübten Zeichners in Dorpat, nebst andern Umständen, ihn nöthigten, die fernere Herausgabe der pharmaceutischen Waarenkunde in andere Hände zu legen, und daß er dieselbe den meinigen anzuvertrauen geneigt wäre. Ich hatte um so weniger Grund, dieses ehrende und freundliche Anerbieten von der Hand zu weisen, als das Studium der Pharmakologie seit längerer Zeit einen Theil meiner Beschäftigungen ausmachte und die günstigen merkantilschen Verhältnisse Leipzigs für das vom Publikum mit so großem Beifalle aufgenommene Werk mir zweckmäßige Materialien zu liefern versprachen. Als nun auch bald darauf von Seiten des Herrn Verlegers das Anerbieten wiederholt wurde und sich derselbe bereit erklärte, den um die Abbildungen dieses Werks so verdienten Zeichner, Herrn Ernst Schenk, von Jena hieher kommen zu lassen, um die Tafeln zum sechsten Hefte zu fertigen: so fand ich kein Bedenken, die Fortsetzung vorläufig zu übernehmen. — Es zeigte sich indessen bald, daß der Vorrath an wichtigen officinellen Rinden durch die frühern Hefte ziemlich erschöpft sey, und indem ich einige neuerlich bekannt gewordene interessantere, obschon noch nicht in den Drogenhandel aufgenommene, Rinden statt der gänzlich obsolet gewordenen hinzufügte,

IV

hielt ich es für zweckmäfsig, hiermit den ersten Band des Werks, die Rinden und ihre, von Herrn Professor Zenker bearbeiteten, Parasiten umfassend, zu schliessen. Haben sich neuere Materialien aufgehäuft: so wird ein Supplementheft geliefert werden. Da die getrockneten Kräuter, Harze, Gummata u. s. w. weniger zum Abbilden geeignet scheinen: so sind es dagegen um so mehr die Wurzeln, Hölzer, Früchte und Samen und dieselben einer getreuen und genauen Darstellung gewifs noch sehr bedürftig. Diese officinellen Pflanzentheile werden demnach den Inhalt der nächstfolgenden Hefte darbieten, und es sind bereits einige Zeichnungen dazu vorgearbeitet. Möge die Fortsetzung, welcher Verleger, Zeichner und Herausgeber alle nur mögliche Sorgfalt widmen werden, sich der Gunst des Publikums in gleichem Grade zu erfreuen haben, als der grösste Theil des hiermit beschlossenen ersten Bandes der pharmaceutischen Waarenkunde! Leipzig im November 1829.

Dr. G. Kunze.